



Müller Amplification Classic Tube Amp

Spätzle-Connection

Die Anzahl hochwertiger Produkte für uns Gitarristen aus dem schwäbischen Bermudadreieck Stuttgart-Ulm-Heidenheim ist schon auffallend. Es hat den Anschein, dass das Klima im Einzugsbereich der schwäbischen Alb die Synapsen in den Gehirnen der Einwohner auf bestimmte Weise zu stimulieren vermag. Sigggi Braun, Harry Häussel und auch der mittlerweile in die USA ausgewanderte Reinhold Bogner stammen alle aus dieser Region.

Von Andreas Kunzmann

Zu diesen illustren Namen gesellt sich nun ein neues Gesicht. Marc Alexander Müller, ein junger Ampdesigner aus Plochingen, einem beschaulich gelegenen Ort in herrlicher Lage am Neckar, wo es zu meinem Erstaunen sogar ein veritables Hundertwasserhaus zu bestaunen gibt. Die sprichwörtlichen schwäbischen Tugenden sind auch Marc

zu eigen, und zwar in einem sehr gesunden Verhältnis. Marc arbeitet so sauber, dass der fränkische Ampguru Larry Grohmann über ihn gesagt haben soll, er sei so gut, dass er ihn sogar seine Amps löten lassen würde. Wer dessen Streben nach Perfektion kennt, der weiß, was diese Aussage Wert ist. Dazu kommt, dass auf Marc als

Geschäftspartner Verlass ist, denn bei Müller bekommt jeder Kunde bei Bestellung einen garantierten Liefertermin! Tja, diese Schwaben – man kann über ihre Mundart denken wie man will, aber die Sportwagen aus Zuffenhausen, Limousinen aus Sindelfingen und Amps aus Plochingen eint eine ähnliche Philosophie. In dieses Bild passt auch, dass Marc bei der Selektion seiner Bauteile weniger aufs Image des Lieferanten denn auf Qualität der Produkte achtet. Das gelingt aber nur Leuten, die sich auf ihre Ohren verlassen können. Und Marc kann das, wie wir gleich noch sehen werden!

Mal ehrlich, ich bin diese Voodoo-Stories so leid, ganz nach dem Motto: „Diese Mullard XF-2 Double Getter stammen aus dem Bestand des gallischen Barden Troubadix, der sie als Ersatzröhren auf seiner legendären Normandie-Tour im Jahre 50 v. Chr. dabei hatte. Die kosten ein Vermögen, klingen aber fantastisch“. Ersteres ist ganz sicher so, in puncto Ton erlebt man jedoch bisweilen schlimme Enttäuschungen. Oft werden da Amps mit den allerbesten für Geld erhältlichen Komponenten gefertigt, die aber leider alles andere als toll klingen. Das ist so wie bei einer großen Fußballmannschaft – viele Topstars sind noch kein gutes Team, das zu überzeugen vermag! Ich will es vorweg nehmen, beim Müller Classic haben wir es mit einer eingespielten Truppe zu tun.

Britische Noblesse auf der Alb

Marc huldigt sicher nicht dem Hedonismus, dafür ist er viel zu sehr Schwabe, aber er ist ein Genussmensch und liebt schöne Dinge, ohne dass er sie als pures Statussymbol missbraucht. Er mag gutes Essen und leckeren Wein, hat ein Faible für mechanische Uhren und fährt eine wunderschöne englische Karosse mit einer springenden Katze auf dem Kühler. Seine Liebe zur britischen Insel hört beim Fortbewegungsmittel natürlich nicht auf, denn im Müller Classic steckt britischer Sound pur: zwei Kanäle ganz in der Tradition Jim Marshalls, modelliert nach Jims Klassikern, den Modellen 1959 und 2203. Ein Röhrenbooster für die Extraportion Gain ist übrigens auch mit an Bord. Aber halt, das hatten wir doch erst! Stimmt, das gleiche Konzept liegt dem vor einem halben Jahr an dieser Stelle präsentierten British Purist des eben zitierten Larry Grohmann zugrunde, aber bitte keine schnellen Vorurteile, denn frei nach dem Motto „Great minds think alike“ sind beide Amps völlig unabhängig voneinander gezeugte Kinder. Eine Ausnahme gibt es: Die durchsichtige Plexiglasfront von Larrys Purist hat Marc so gut gefallen, dass er angefragt hat, ob er ebenfalls eine derartige Frontplatte verwenden dürfe. Ich hätte das ja nicht getan, denn wer die Hintergründe nicht kennt, der denkt nun, man habe es mit einer schnöden Kopie des fränkischen Edelamps zu tun. Das ist aber mitnichten der Fall!





DETAILS

Hersteller: Müller Amplification

Modell: Müller Classic

Ausführung: zweikanaliger

Vollröhrenverstärker, komplett handverdrahtet, 100 Watt Leistung aus 4 x EL34

Regelmöglichkeiten (vorne):

Kanal 1: Gain, Treble, Middle, Bass

Kanal 2: Gain, Volume, Treble, Middle, Bass

Mastersektion: Master, Depth, Presence

Regelmöglichkeiten hinten:

Power Amp: Full/Half Switch, Punch/Sweet

Switch, Pentode/Triode Switch,

FX-Loop: FX-Mix, Return-Level,

Send-Level, Booster: Gain, Tone, Volume

Listenpreis: 2.800 Euro

www.muelleramplification.de

Englische Kost aus schwäbischer Küche

Im Gegensatz zur Konkurrenz aus Nürnberg hat der schwäbische Bolide sogar noch zusätzliche Features an Bord, nämlich eine weitgehend flexibel konfigurierbare Endstufe, die auf der Rückseite die Möglichkeit der Abschaltung zweier Endröhren, eine Umschaltung von Pentoden- auf Triodenbetrieb sowie den Betrieb der Endstufe wahlweise in Class AB oder Class A zulässt. Klar klingen diverse Varianten nicht mehr nach Marshall, aber es klingt stets sehr musikalisch, ausgestattet mit einem sehr praxistauglichen Frequenzspektrum. Mein Favorit unter den „neuen“ Varianten war eindeutig die Kombination aus 100 Watt, Pentodenbetrieb und Sweetmode. Das tönt derart warm und breit, wie es ein Marshall und alle Derivate mit klassischer Marshallendstufe definitiv nicht können - irgendwie eine Mischung aus klassischem Marshallpunch mit einem Hauch AC30.

Auf der anderen Seite kann der Verstärker aber auch wirklich sehr authentisch nach Marshall klingen, besonders im Plexikanal. Der Müller ist einer der ganz wenigen Verstärker, der sowohl in der Authentizität des Tons als auch vom Spielgefühl her das Vorbild erreicht. Sonst fallen mir eigentlich nur noch George Metropoulos' sagenhafte Vintage-Repliken oder die fantastischen Verstärker von Greg Germino ein. Klar gibt es kleine Unterschiede, aber diese können getrost vernachlässigt werden, und der Classic schafft das noch dazu fast völlig ohne die berühmten Ghostnotes alter Marshalls. Zweifler mögen bitte einen Termin mit dem Meister vereinbaren.

Der zweite Kanal trägt indes ein wenig mehr die Handschrift Marcs, und das ist auch gut so, aber wer einen

absolut authentischen 2203-Sound sucht, der sollte sich auch einen besorgen. Der Classic tönt hier geschliffener, feiner und nicht ganz so rotzig wie das Vorbild.

Der Amp verfügt überdies noch über einen in Send- und Returnlevel regelbaren, parallelen FX-Loop, der das Gesamtpaket gefällig abrundet. Es fehlt also an nichts, im Gegenteil, im Müller Classic stecken mehr als nur zwei Marshalls. Eines fehlt aber dann doch, nämlich Nebengeräusche! Dank Gleichspannungsheizung der Röhren ist der Amp selbst dann noch erstaunlich ruhig, wenn man zum ohnehin stärker zerrenden zweiten Kanal den voll aufgedrehten Booster zuschaltet. Trotz der großen Gainreserven bleibt der Ton immer sauber, differenziert und vor allem sehr dynamisch.

Edelamps ohne Hype

Marc hat mich nach dem ersten ausführlichen Antesten des Classic gefragt, wie ich seinen Amp denn finden würde und wenig später ganz offen zugegeben, dass er trotz allem immer noch ein klein wenig nervös sei, wenn jemand seine Verstärker ausprobieren. Aber keine Sorge, diese Nervosität ist absolut unbegründet, weil das Produkt nachhaltig zu überzeugen vermag. Mit seiner so unkapriziösen und sympathischen Art wird Marc wohl nicht so leicht den Kultstatus der unnahbaren und mitunter sehr auf dem hohen Ross sitzenden Szenegurus erreichen, die alle viel mehr Hype und Mythos um ihre Arbeit machen. Egal, Marc Alexander Müller und seine Amps sind eine hervorragende Bereicherung der deutschen Ampszene. Irgendwie fühle ich mich an die Erfolgsgeschichte von Reinhold Bogner erinnert, und das liegt nicht nur an dessen Heimat! ■